

## Empfehlungen:

- Haustiere bewusst anschaffen, sowie Lebenserwartung und Haltungsbedingungen beachten (Aquarium, Terrarium, Voliere etc.).
- Haustiere nie in freier Wildbahn aussetzen. Falls die Haltung der Haustiere nicht mehr möglich ist, verschenken, verkaufen oder geben Sie diese bei den entsprechenden Auffangstationen ab (Schildkröten: [www.sigs.ch](http://www.sigs.ch)).
- Sichtungen/Funde von Neozoen bei den zuständigen Behörden melden (siehe Arten).
- Keine Einfuhr von tierischen und pflanzlichen Mitbringseln aus den Ferien. Es können bei der Einfuhr von Tieren oder Pflanzen gleichzeitig auch gefährliche Krankheiten eingeschleppt werden.

**Bei Fragen zu invasiven Neozoen wenden Sie sich bitte an die folgenden Fachstellen:**

### Sektion Biosicherheit

Walcheplatz 2, 8090 Zürich  
[neobiota@bd.zh.ch](mailto:neobiota@bd.zh.ch)  
Telefon 043 259 32 60

### Fischerei- und Jagdverwaltung

[fjv@bd.zh.ch](mailto:fjv@bd.zh.ch)  
Telefon 052 397 70 70

### Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.neobiota.zh.ch](http://www.neobiota.zh.ch)  
[www.fjv.zh.ch](http://www.fjv.zh.ch)  
[www.arten-ohne-grenzen.ch](http://www.arten-ohne-grenzen.ch)  
[www.neozoen.ch](http://www.neozoen.ch)  
[www.agin.ch](http://www.agin.ch)

Überarbeitung: Sektion Biosicherheit ZH

## Mücken



Foto: Francis Schaffner

### Asiatische Buschmücke

*Aedes japonicus*

Japan, Korea und China

Via Transport von Personen und Gütern aus Asien.

Hohe Dichten in der gesamten Nordwest- und Ostschweiz.

Ist tagaktiv und gilt als sehr aggressiv. Ihre Stiche sind schmerzhafter als die der einheimischen Steckmücken und können allergische Reaktionen auslösen. Ist ein potentieller Überträger von tropischen Krankheiten (West Nil Virus, Chikungunya- und Denguefieber).

Wassergefässe im Garten regelmässig leeren, da diese sonst als Brutstätten dienen können.

Asiatische Tigermücke, „Koreamücke“

## Hautflügler



Foto: Reiner Pospischil

### Vernachlässigte Wegameise

*Lasius neglectus*

Die Art wurde 1990 in Budapest entdeckt

Durch den Transport von Pflanzen und Erdmaterial (auch Bauschutt).

Stadt Zürich, Genf.

Bildet enorme Kolonien und verdrängt einheimische Ameisen und andere Insekten. Kolonien enthalten grosse Blattlauskulturen. Ansässige Kolonien können massenhaft in Gebäuden (z.B. Läden) auftreten und zu einem Wertverlust von Grundstücken führen.

Bestimmung von Ameisen ist schwierig; Bei Verdacht Firma für Schädlingsbekämpfung kontaktieren.

Asiatische Hornisse, Zickzack-Ulmenblattwespe, Edelkastanien-Gallwespe

## Käfer



Foto: André Mégroz

### Asiatischer Marienkäfer

*Harmonia axyridis*

Japan und China

Für die Bekämpfung von Läusen in Gewächshäusern eingeführt, konnte jedoch entkommen.

In der ganzen Schweiz vorhanden.

Verdrängt die einheimischen Marienkäfer. Saugt an verletzten Trauben und verkriecht sich darin, wodurch die Weinernte beeinträchtigt wird. Dringen im Herbst in Massen in Gebäude ein und können aufgrund ihres unangenehmen Geruchs lästig werden.

Bei Belästigung: Hausfassaden abdichten, damit die Tiere nicht ins Innere gelangen. Mehr Informationen: [www.neobiota.zh.ch](http://www.neobiota.zh.ch)

Asiatischer Laubholzbockkäfer, Japankäfer, Zitrusbockkäfer, Kartoffelkäfer

## Wanzen + Fliegen



Foto: Tim Haye

### Marmorierte Baumwanze

*Halyomorpha halys*

Ostasien

Durch Personen und die Einfuhr von Gütern aus Asien.

Nachgewiesen in Zürich, Aargau, Basel, St. Gallen, Schaffhausen und Bern.

Verursacht Schäden an Obst, Beeren, Reben und Gemüse (bevorzugte Futterpflanzen sind z.B. Kirsche, Apfel, Nektarine und Pfirsich). Enzyme im Speichel führen zu Verkorkungen und Deformationen von Früchten. Rotten sich im Herbst an Fassaden und in Räumen zusammen.

Sichtungen melden bei: [www.halyomorphahalys.com](http://www.halyomorphahalys.com)

Walnussfruchtfliege, Kirschessigfliege, Amerikanische Kiefernwanze



Foto: Tim Haye

# Invasive Neozoen

## Invasive Neozoen Neue Tierarten erobern die Schweiz



**Kanton Zürich  
Baudirektion**

Februar 2018

## Was sind invasive Neozoen?

Neozoen sind Tierarten, die sich nach 1492 ausserhalb ihrer Ursprungsgebiete verbreitet haben. Diese Tiere werden im Allgemeinen durch menschliche Aktivitäten verschleppt, entweder bewusst (z.B. Tierhandel) oder unbewusst (z.B. blinde Passagiere). Die meisten Neozoen sind in ihrer neuen Umgebung nur beschränkt überlebensfähig. Einzelne Neozoen hingegen finden am neuen Ort optimale Überlebensbedingungen vor und können sich dadurch stark vermehren und unkontrolliert ausbreiten. Diese Arten heissen invasive Neozoen.

## Invasive Neozoen richten Schäden an.

Invasive Neozoen können einheimische Tier- oder Pflanzenarten verdrängen oder gar zum Aussterben bringen. Sie gelten als eine der grössten Bedrohungen für die Biodiversität. Invasive Neozoen können aber auch andere Schäden anrichten, indem sie beispielsweise die Gesundheit von Mensch und Tier gefährden, Schäden an Bauwerken verursachen oder zu Ernteverlusten in der Land- und Forstwirtschaft führen. Invasive Neozoen verursachen somit jährlich hohe Kosten.

In der Schweiz haben der Bund und die Kantone die Aufgabe, die Einführung von gebietsfremden invasiven Neobiota einzuschränken und bereits eingeführte Arten zu überwachen und zu bekämpfen.

## Überzählige Haustiere?

Das Freilassen oder Aussetzen von überzähligen oder nicht mehr tragbaren Haustieren kann sich wie eine tierfreundliche Handlung anfühlen. Freigelassene Haustiere sind aber meist nicht an die freie Natur angepasst und sterben deswegen innert kürzester Zeit. Diejenigen Tiere aber, die überleben, können für Populationen anderer Tierarten, Menschen oder ganze Ökosysteme verheerend sein.

## Krebse



Foto: Andreas Hertig

## Signalkrebs

*Pacifastacus leniusculus*

## Muscheln



Foto: Patrick Steinmann

## Grobgestreifte Körbchenmuschel

*Corbicula fluminea*

## Fische



Foto: Kuno von Wattenwyl

## Schwarzmundgrundel

*Neogobius melanostomus*

## Reptilien



Foto: Stefan Kundert

## Rotwangenschmuckschildkröte

*Trachemys scripta elegans*

## Vögel



Foto: Mathias Schäf

## Nilgans

*Alopochen aegyptiacus*

## Säugetiere



Foto: Sandra Gloor

## Grauhörnchen

*Sciurus carolinensis*

Herkunft	USA	Südostasien	Schwarzmeergebiet	Nordamerika	Afrika	Nordamerika
Verschleppung	Wurde als Speisekrebse eingeführt und ist entkommen. In der Schweiz vermutlich aus Aquarien ausgesetzt.	Einfuhr als blinder Passagier im Ballastwasser von Frachtschiffen.	Als Laich an Schiffsrümpfen oder als Larven im Ballastwasser von Frachtschiffen.	Ursprünglich als Haustier für Terrarien importiert, wird jedoch oft illegal in die Wildnis ausgesetzt.	Im 18. Jahrhundert als Ziervogel nach Europa eingeführt.	Einfuhr in einen Privatpark im Piemont, worauf die Art in Italien rasch verwilderte.
Vorkommen in der Schweiz	Genferseegebiet, Aare, Wallis, Basel. Im Kanton Zürich stark in Ausbreitung.	Verbreitet in den meisten Schweizer Gewässern.	Aktuell im Hochrhein bis zum Kraftwerk Rheinfelden.	In der ganzen Schweiz vorhanden.	Am häufigsten entlang des Rheins; Westschweiz und Mittelland.	Erste Sichtungen im Tessin in 2017.
Problematik/Schaden	Überträgt Krebspest, wogegen die einheimischen Krebse nicht resistent sind. Gilt als sehr konkurrenzstark und drängt die bereits bedrohten einheimischen Krebsarten dadurch noch weiter zurück.	Verdrängt einheimische Muscheln und verändert die Bodenbeschaffenheit von Gewässern. Larven gelangen auch in Filter und können diese verstopfen. Schäden an Infrastrukturen verursachen hohe Kosten.	Erfahrungen aus anderen Gebieten zeigen, dass durch Konkurrenz um Lebensraum und Nahrung sowie der Vertilgung von Eiern/Jungfischen die ansässige Fischfauna massiv dezimiert wird. Im Basler Rhein machen die Schwarzmeergrundeln z.T. bis zu 90% der Fischfänge aus.	Frisst Amphibien, Insekten, Fische sowie Eier von bodenbrütenden Vogelarten. Nutzt die gleichen Lebensräume wie die einheimische, bedrohte Sumpfschildkröte und verdrängt diese dadurch.	Ihr wird während der Brutzeit ein ausgeprägtes Aggressionsverhalten gegenüber anderen Vögeln zugeschrieben. Ihr Kot in Freibädern ist eine gesundheitliche Gefährdung für Kleinkinder.	Verdrängt das Europäische Eichhörnchen durch Nahrungskonkurrenz und das Übertragen von Krankheiten (Parapoxvirus). Löst grosse Rindenstücke von Bäumen ab, was zu grossen Schäden an Waldbeständen führen kann.
Was tun?	Nicht aussetzen; Sichtungen melden bei: <a href="mailto:fjv@bd.zh.ch">fjv@bd.zh.ch</a> Fischerei- und Jagdverwaltung	Gesammelte Muscheln nicht in anderen Gewässern freisetzen. Boote reinigen und kontrollieren; Sichtungen melden bei: <a href="http://www.gewaesserschutz.zh.ch">www.gewaesserschutz.zh.ch</a>	Boote reinigen und Grundeln nicht als Köder verwenden. Sichtungen melden bei: <a href="mailto:fjv@bd.zh.ch">fjv@bd.zh.ch</a> Fischerei- und Jagdverwaltung	Nicht erwünschte Tiere in Auffangstationen abgeben und nicht aussetzen. Sichtungen melden bei: <a href="http://www.neobiota.zh.ch">www.neobiota.zh.ch</a>	Sichtungen melden bei: <a href="mailto:fjv@bd.zh.ch">fjv@bd.zh.ch</a> Fischerei- und Jagdverwaltung	Sichtungen melden bei: <a href="mailto:fjv@bd.zh.ch">fjv@bd.zh.ch</a> Fischerei- und Jagdverwaltung
Weitere Neozoen	Kamberkrebse, Roter Amer. Sumpfkrebse, Marmorkrebse, Galizierkrebse, Grosse Höckerflohkrebe	Quagga-Dreikantmuschel, Wandermuschel, Chinesische Teichmuschel	Flussgrundel, Goldfisch, Kesslergrundel, Nackthalsgrundel	Gelbwangenschmuckschildkröte	Schwarzkopfruderente, Kanadagans, Rostgans, Mandarinente, Mönchssittich	Marderhund, Waschbär, Bismarrratte, Nutria, Gestreiftes Backenhörnchen